

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

19

[illegible]

Nürnberg, im Mai 1938

Donnerstag: Der Schimmer, Julius Streicher, Nürnberg-St., Pflaum-
schmidtstraße 18, Verlags-Gesellschaft; Das Kind, Nürnberg-St.,
Pflaumschmidtstraße 19, Jürgens-Verlag; Die Welt, Verlags-Gesellschaft
und Nürnberg-St. 103, Schönbach-Verlag; Nürnberg-St., Pflaum-
schmidtstraße 19, Jürgens-Verlag; Die Welt, Verlags-Gesellschaft; Die Welt,
Verlags-Gesellschaft; Die Welt, Verlags-Gesellschaft.

16. Jahr

1938

Sein Werden und sein Ende

Die deutsche Tagespresse brachte vor kurzem diesen Bericht:

Dem jüdischen Gouner das Handwerk gelegt

Wien, 29. April. Als im Besitz von Dr. Richard Zöllner, einer der berühmtesten Finanzgelehrten aller Zeiten, berühmtesten der großen Güter in Waldhofen an der Rába, in Steinbach im Habsburg und in Landau der Wälder wurden von der Reichs-
Staatskanzlei Habsburg und in den Besitz des Reiches über-
geführt.

Ined dieser Maßnahme in eine Wiedergutmachung der Schäden zu ermöglichen, die durch die von Reichsfeind verübten Verbrechen bei dem Zusammenbruch der Weimarer Republik in Creditanstalt und seine Nachschüssen mit dem Reichsfeindlichen Bundesrat entstanden sind.

Nach den Befragungen hin, die Reichold in Wien einbrachte und mitteilte (doch weiß ich wieder verwechselte, in dieser Weißbürgersfamilie, die auf ihrem Wank alle Länder durchstreifte, zum ersten Male eine Wacht entgegenstießen, von der sie wissen soll, daß sie andraglich ist.

Wie dieser Maßnahme und mit ihrer Bekanntgabe wurden die Augen der ganzen Welt auf einen Namen gerichtet, der im Verlaufe des letzten Jahrhunderts schon mehr als einmal von aller Welt genannt worden war. Auf das **Bankhaus Rothschild**. Dieses Haus ist für Europa der Begriff der jüdischen Finanzmacht. Es hat Filialen in Paris, in London, in Venedig, in Wien, in Berlin, in Mailand, in Frankfurt.

Aus dem Inhalt

Wieviele Juden gibt es auf der Welt?

Juden bestrafen die Blattschande

Guben in Warth

Heldische Taten in Ostpreußen

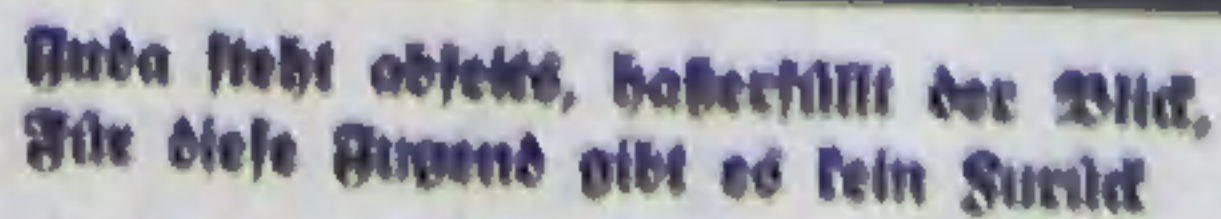
Ein der Gleichungspfeile

Die Damburg

Haben am Hamburger Hafen / Wohnung, R.R.
Wahres und Gerechtes!

Nennung eines Indingefährdungsgefahr!

Gier spielt



Die Juden sind unser Unglück!

Just. Es ist etwa 150 Jahre alt. Was für ungeheure Schuld aber hat dieses Banthaus in dieser Zeitspanne auf sich geladen! Was hat es durchgeführt an Verurteilungen, an Schuldscheinen, an Teuten- und Raubzügen, an Plünderungen aller Art! Was hat es verschuldet an Blut und Tränen und namenlosem Leid! Niemand magte dieses Haus jemals angestoßen. Regierungen, Könige, Kaiserhäuser glitzerten vor ihm. Der Papst wählte sich ihm Beugen. Niemand in der Welt schätzte die Verdienste dieser jüdischen Finanztransaktoren auf. Niemand berichtete von der Weltöffentlichkeit über deren unheimliches Wirken. Heber ein Wirken, das über ein Jahrhundert hindurch in die Höhlen der Weltöffentlichkeit eingriff und sie lenkte. Und das aus Krieg und Frieden, aus Revolutionen und Regierungskrisen immer seinen Ruhm zog. Der Stürmer aber berichtet darüber:

Der alte Rothschild

Der Begründer des Banthauses Rothschild ist der Jude Mayer Amiel Rothschild. Er ist im Jahre 1744 in Frankfurt am Main geboren. Sein Geburtsort liegt in der Judengasse. Er blieb „zur Einklerplanne“.

Der kleine Judenknecht Mayer Amiel Rothschild besuchte die orthodoxe Talmudschule in Pörsch in Bayern. Dort wird ihm die jahrtausendealte Thora- und die jahrhundertalte Talmudlehre beigebracht. Die Lehren werden ihm beigebracht, die dem jüdischen Volke sagen, daß Gott Jakob mit ihm einen Bund gemacht habe. Die ihm versprechen, daß es einmal die Herrschaft über die Erde antreten werde. Die dem jüdischen Volke sagen:

„An dem Fremden magst du wuchern, aber nicht an deinem Bruder, auf daß Jakob dich segne in allem, was du vornimmst in dem Lande, dahin du kommst, um es einzunehmen.“ (5. Mos. 23, 20.)

Und die ihm, wenn es diese und die anderen Lehren einhält, verkünden:

„Jakob wird dir Gewinn geben, wie er dir versprochen hat. So wirst du diesen Völkern selben, aber du wirst von niemand zu borgen brauchen.“ (5. Mos. 15, 6.)

„Du wirst anfangen die Milch der Völker und der Ähren Bräute sollen dich säugen.“ (Jes. 60, 16.)

„Der Reichtum des Meeres wird sich dir, Juda, zuwenden. Die Güter der Völker werden an dich gelangen. Die Schiffe des Meeres werden deine Schätze von fernher herbringen samt dem Silber und Gold der Völker.“ (Jes. 60, 5.)

Der Jude Mayer Amiel Rothschild hat diese Lehren und Verheißungen schon tief in seinem Blute sitzen. Sie waren ja seinem Volke, seinen Vorfahren seit Jahrtausenden anvertraut und eingeprägt. Sie sind deshalb sein Leben, sein Fühlen, sein Denken, sein Trachten und sein Streben. Als er sie in der jüdischen Talmudschule ausgelegt und erklärt bekommt und als er sie auswendig lernen muß, da kann er bald seinem Lehrer etwas vormachen. Und er macht ihm auch etwas vor. Er macht der ganzen Welt etwas vor.

Der junge Rothschild kommt zu dem Großhändler Oppenheimer in die Lehre. Dort lernt er die Kunst des Heilschens und Schacherns. Die Kunst des unmerklichen Betragens. Die Kunst der schönen Redensarten, der Befehle, der Finanzoperationen, des Geldausleihens usw. Als er aus der Lehre kommt, ist er ein fertiger und praktischer Talmudjude. Einer, der die Lehren des jüdischen Geheimgeheimschreibers, des Talmuds, in großartigster Weise verwirklichen kann. Rothschild's Lehrmeister war ein Hassjude. Von ihm hatte der jüdische Lehrling kennen gelernt, wie man große Geschäfte macht. Nach Frankfurt zurückgekehrt, macht er sich an den Finanzminister Ruders von Carlshausen, den Minister des Landgrafen Wilhelm von Hessen-Cassel heran. Dieser treibt zusammen mit den Juden Salomon David einen ausgeprägten Menschenhandel. Der Handel mit Menschen war schon von jeher ein jüdisches Privileg. Früher handelte der Jude mit Sklaven, heute handelt er mit Mädchen, im 18. Jahrhundert betrieb er zusammen mit gottvergessenen Fürsten den Handel mit Soldaten. Der Landgraf von Hessen-Cassel verkaufte seine Soldaten nach England.

Der Gauleiter von Schwaben schreibt:

Im Gau Schwaben besah „Der Stürmer“ schon in der Kampfzeit ungezählte Freunde und treue Leser in Stadt und Land. Heute ist dieser Kreis noch größer geworden und ich freue mich über diese Tatsache, denn der Kampf gegen das Judentum und gegen alle von ihm verursachten Krankheitserscheinungen in unserem Volke muß unerbittlich weitergeführt werden.

Dem „Stürmer“, der diese notwendige Aufklärungsarbeit in der unerschütterlich vollständigen Weise leistet, wünsche ich in meinem Gau immer weitere Verbreitung.

W. W. W.

Wieviele Juden gibt es auf der Welt?

Ein jüdischer Dozent in Warschau sagt 16 Millionen

In Warschau befindet sich das Institut für jüdische Wissenschaften. Ein Dozent an dieser Anstalt ist der Jude Dr. Arle Tartakower. Er hat vor kurzem eine Statistik veröffentlicht, die sehr aufschlußreich ist. Nach seinen Berechnungen würden auf der ganzen Welt i. Zt. aber 16 Millionen Juden leben. Neben 10 Millionen Juden leben in Europa, in Nord- und Südamerika etwa 5 Millionen und der Rest verteilt sich auf die anderen Erdteile. Dr. Tartakower stellt ferner fest, daß Polen allein über 3 Millionen Juden beherbergt. Das sind etwa 10% der ges. Bevölkerung Polens. Nach seinen Angaben wohnen in Sowjetrußland knapp 3 Millionen und in Rumänien etwa 1 Million Juden. In den drei, einander benachbarten Staaten Polen, Sowjetrußland und Rumänien wohnen also zusammen über 7 Millionen Juden!

Nach Europa befinden sich die zahlreichsten jüdischen Siedlungen in den Vereinigten Staaten, die ungefähr 4½ Millionen Juden aufgenommen haben. Davon entfallen auf New York allein 2 Millionen! Interessant sind auch die die Feststellungen Dr. Tartakowers über die jüdischen Gemeinden der Welt. New York hat die stärkste jüdische Gemeinde. Es folgen Warschau mit 360 000 Ju-

den, London, Lodz und Wien mit je 200 000 Juden, Paris mit 180 000 und Amsterdam mit etwa 100 000.

Weiter stellt Dr. Tartakower fest, daß sich von den Juden der ganzen Welt über 35% mit Handel, Kredit und Transport beschäftigen, über 30% mit Industrie und Handwerk, über 6% in freien Berufen. Nur etwa 4% beschäftigen sich mit der Landwirtschaft. Der Rest verteilt sich auf Hausangehörige und Juden ohne Beruf.

Die Feststellungen, die der Jude Tartakower getroffen hat, sind keineswegs vollständig. Wenn man bedenkt, daß ein großer Teil der Juden heute aus bekannten Gründen aus der jüdischen Religionsgemeinschaft ausgestoßen ist und wenn man ferner noch die riesige Zahl der Waislinge heranzieht, dann kann man die 16 Millionen ruhig verdoppeln! In viele Völker der Erde haben sich die Juden verstreut hineingestreut, daß es gar nicht mehr möglich ist, eine genaue Statistik zu fertigen. Aber gerade diese Feststellungen müssen zu denken geben! Dies gilt besonders für jene, die heute glauben, die Judenfrage wäre schon gelöst. Nein! Wir sind damit erst am Anfang. Die schwere Arbeit liegt noch vor uns. Aber wir wissen es, daß der Tag nicht mehr allzufern ist, an welchem sich die ganze Welt gegen Antisemitismus erheben wird.

Er erhielt dafür insgesamt etwa 50 Millionen Mark. Um sich an diesen Geschäften beteiligen zu können, beauftragte Mayer Amiel Rothschild den Finanzminister Ruders. Im Talmud wird dem Juden gelehrt:

„Man soll die Nachbarn und Beamten mit Geschenken gefällig machen, jedoch sie sich bereuen lassen, wenn man ihnen einen Rechtsfall vorzutragen hat.“ (Schabbath, Seite 2a.)

Der Jude Rothschild hatte dem Ruders seinen Rechtsfall vorzutragen. Er wollte der Finanzjude des Landgrafen von Hessen-Cassel werden und er nahm dazu den Finanzminister als stillen Teilhaber herein. Die Summe, die er einlegen soll, sind 20 000 Gulden. Wahrscheinlich hat er sie nie bezahlt. Nun hat der Jude Verbindungen und eine Macht, die hinter ihm steht. Nun kann er wuchern, betrügen, erpressen. Hinter ihm steht ein bestochener Finanzminister und hinter diesem ein Landgraf, der seine Landeskinder als Soldaten an fremde Länder verkauft. So wird aus dem schmutzigen und kleinen Talmudjuden Mayer Amiel Rothschild ein Bankier und Großhändler, der bald zu vielen Fürstenthöfen die sonderbarsten Beziehungen hat.

Der alte Rothschild hatte fünf Söhne. Amiel Mayer, Salomon Mayer, Nathan Mayer, Salomon

Mayer und Jakob Mayer. Sie gehen zu ihrem Vater in die Lehre und werden Teilhaber seines Geschäftes. Sie sind ebenfalls, wie der Vater, orthodoxe Talmudjuden. Außer hebräisch sprechen und schreiben sie nur jiddisch. Das ist eine vermanischte deutsche Dialektsprache.

In jener Zeit war der Hassjude im Hause Hasburg Baron Haimund von Plantenstern. Die Kaiserin Maria Theresia hatte dessen Vater, den Juden Abraham Weh-

In Amerika



(Nach „The White Eagle“, September 1909)

Jud Houston und Frau

Houston's Schulamater, häufiger Besucher im Weißen Haus. Jud Houston hat viele Neger in einflussreiche Stellungen gebracht.

Der Jude siegt mit der Lüge und stirbt mit der Wahrheit

distillieren und giebt Millionenenglane heraus. Er reist große Kohlenbergwerke in Dalmatien an sich. Er kauft die Eisenwerke von Eisen- und Hüttenwerke in Wäher an. Er kauft ferner Grundstücke über Grundstücke. So entstehen die prächtig ausgestatteten Rothschildpaläste am Belvedere und nach dem Stadtpalais der Fürsten von Schwarzenberg. Er erwirbt Grundstücke in Wäher. Er kauft Schlösser, Burgen, Parks, Wälder und Flüsse. Er erwirbt die Benediktiner Klöster. Er kauft die Eisenwerke von Rakow und Suchow in Galizien. Er erwirbt für seine Nachkommen einen gewaltigen Fideikommiss. Dann reist er die Kreiter Lloydgesellschaft an sich. Sie wird eine der hervorragendsten Schiffahrtslinien der Adria und des Mittelmeers.

Es ist klar, daß das Volk gegen den Dichter und Finanzverbrecher Rothschild schon lange Stellung nimmt. Daß auch die Presse gegen ihn schreibt. Aber der Sekretär Metternichs, Senf, der bestochene „Freund“ Rothschilds, ist ja Presseferent. Er verbietet kurzerhand die Zeitungen, die sich gegen Rothschild wenden. Das geht soweit, daß Salomon Rothschild einmal an seine Handdirektoren schreibt: „Der Fürst Metternich muß wieder die „Kugelschreiber Zeitung“ ein bißchen elektrifizieren und einen Gegenartikel im „Propheten“ setzen lassen.“

So hatten die Juden Rothschild um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Oesterreich bereits alles in der Hand. Die Finanzen, die Industrie, den Handel, die Bahnen und schließlich die Regierung, das Haus Habsburg. Es hatte sich für den Juden erfüllt, was er in der jüdischen Talmudschule einst lernte:

„Du wirst auffangen die Milch der Völker und der Reiche Brühe sollen dich fangen.“ (Jes. 60, 16.)

„Fremde werden stehen und eure Herden weiden, und Fremde werden eure Ackernechte und Wein-gärtner sein... und ihr werdet der Fremden Mäher essen und über ihre Reistungen werdet ihr Euch rüh-men.“ (Jes. 61, 5-6.)

Der König unserer Zeit

Es kommt das Jahr 1848. Im Februar bricht die Revolution in Paris aus, der König wird gestürzt. Im März toben die Kassen in Wien. Rothschild wachte von dieser Revolution. Er wußte auch, daß Metternich gestürzt wird. Er berichtete dem Staatskanzler vom Ausbruch der Revolution in Paris, aber er berichtete falsch. Als die Massen die Auslieferung Metternichs verlangen, als das Militär schlägt und es Tote gab, als seine Gegner im Schloß selbst seinen Mordtisch fordern, da nimmt Metternich seinen Abschied. Rothschild, der Jude, bleibt. Die Massen verlangten nicht seine Auslieferung. Die „revolutionären“ Massen waren ebenso vom Juden geleitet, wie Metternich, der Mann, der nun gehen muß. Rothschild gibt ihm Geld und Metternich verläßt heimlich die Stadt Wien.

Am 6. Oktober 1848 bricht der Sturm abermals los. Das Militär schlägt sich den Aufständischen an. Es hängt den Kriegsminister Grafen von Salazar. Das Rothschild'sche Palais wird besetzt. Salomon Rothschild wird in Angst. Er begibt sich in die Hofburg. Sein Direktor Hofschmidt verkleidet sich als Milchverkäufer. Er bringt die Millionen seines Chefs auf einem Handkarren in Milchkannen zur Oesterreichischen Nationalbank. Dort sind sie in Sicherheit. Kurz darauf geht Salomon Rothschild nach Paris. Sein Name ist zu sehr mit dem Metternichs belastet. Sein Sohn Anselm aber betreibt das Bankhaus weiter. Das Haus Rothschild ist unerschütterlich. Nach diesen Wirren ruft die revolutionäre „Arbeitersturmglöck“ in Paris dem Senlorchef des Bankhauses Jakob Rothschild zu:

„Mein Herr, Sie sind ein Wunder! Trotz seiner legalen Mehrheit stürzt Louis Philip. Das konstitutionelle Königtum und die parlamentarische Verfassung müssen weichen, Sie aber wanken nicht. Die Bankiers klundieren, ihre Häuser sind geschlossen. Die großen Kapitäne der Industrie, der Eisenbahngesellschaften schwanken, Aktionäre, Händler, Fabrikanten und Bankiers gehen in Massen zugrunde. Große Fürzen über Aelne, Zerstreuung über Gedrückte. Nur Sie allein inmitten so zahlloser Ruinen bleiben unerschütterlich. Wie sehr Ihr Haus auch vom ersten Schok in Paris erschüttert, in Neapel, Wien und Berlin durch eine

Jüdische Helden in Spanien

(Héroes judíos en la España roja)

Die in San Sebastian (Spanien) erscheinende Tageszeitung „Domingo“, (Ausgabe 2. 4. 38) schreibt:

„Die jüdische Wonne“ von Mafacros (Tschoslowa) veröffentlichte in ihrer Ausgabe vom 12. Dezember einen Artikel, in welchem bewundernd von drei Juden gesprochen wird, die in den Keldern der Hispanier kämpften. Fraglicher Artikel trägt die Überschrift: „Jüdische Helden im spanischen Bürgerkrieg.“ Er war unterzeichnet von Karl Vinzow und hing wie folgt an: „Junge und begeisterte Juden kämpfen heldenhaft...“

Was haben eigentlich diese Juden im spanischen Bürgerkrieg zu suchen? Warum sollen diese Leute dann jammern, wenn wir ihnen die Maske des Hasses vom Gesicht erheben, denn sie prahlen selber, daß sie gekommen seien, um unser Land bluten zu lassen?

Aber abgesehen davon, kann man den Heldentum dieser drei Ausländer begreifen, wenn man weiß, daß keiner von ihnen jemals die Truppen Franco in der Nähe gesehen hat. Einer von ihnen, Ex-Arlegeminister von Oesterreich, mit Namen Julius Deutsch, ist „General“. Der zweite, Egon Erwin Kisch, ist Brigadeführer, also ein seiner Posten, um zu etwas Geld zu kommen. Der dritte, Kantorowicz, ist Befehlshaber einer Kompanie. Es wäre sicherlich gut, wenn man diese drei erwischen könnte, aber leider werden wir kaum dazu Gelegenheit haben. Man möchte sie sehen, wie sie in die strategischen Pläne des Finanzjüdes vertieft sind und sich mit den An- und Verkauf der gestohlenen und geraubten Kunstschätze in den Dörfern, die sie durchziehen, beschäftigen.

Wir haben also ihre Namen angegeben, für den Fall, daß sie den Mut haben sollten, auf unsere Infanterie

zu warten, die ihnen den Weg zur Nacht abhändeln würde.“

Es also schreibt die Zeitung „Domingo“, was ihr erzählt man, daß man in Nationalspanien, den Juden in seiner Verumpfindung und Verkommenheit erkannt hat. Und das ist gut so.

Jüdischer Trinkspruch

In politischen Trinksprachen Ringen meist, allen jüdischen Phrasen des Hirs zum Trop, das Herz und den Willen des Trinkers und Sprechers durch. Das ist ja folgender Trinkspruch ein Beispiel, von dem uns die römische Tageszeitung „Il Lavoro“ in der Ausgabe 12. 10. vom 30. 31. März 1938 berichtet:

Die englischen Juden erheben das Glas und trinken auf den Tod aller Unterdrückten

London, 30. März.

Ein Trinkspruch, der vollkommen einzig dasteht, wurde von den konservativen englischen Abgeordneten Loder-Lampson gesprochen. Auf einem Festessen zu Gunsten des Grundbesitzes für das jüdische Palästina ergriff er das Wort. Nachdem er das eigene Glas zerbrochen hatte, rief er aus: „Auf den Tod aller Unterdrückten und auf das lange Leben aller Befreier“. Alle Anwesenden nahmen den Trinkspruch als eine begriffene Rundgebung auf.“

Wenn der Jude einmal das große Durst-Schlachtfeld in England beginnt, dann werden die konservativen Abgeordneten keine solchen Trinksprüche mehr halten.

wandernde Revolution bedrängt wird, die überall in Europa ihrem Hause begegnet, Sie bleiben aufrecht. Aller Reichtum fließt zusammen, aller Ruhm ist erniedrigt, alle Herrschaft fällt, der Jude, der König unserer Zeit, hat seinen Thron behalten. Aber das ist nicht alles. Sie hätten dies Land fliehen können, in welchem nach der Sprache ihrer Bibel die Berge wie die Widder umhertanzten. Sie bleiben, indem Sie vorgeben, daß ihre Kraft unabhängig sei von den alten Dynastien und mutig gegenüber jungen Republiken.“

Die „Arbeitersturmglöck“ in Paris hatte recht gesehen. Der Jude Rothschild war der König der damaligen Zeit.

Der Jude ist besiegt

Das Haus Rothschild blieb stehen. Der alte Metternich kam wieder zurück. Aus Dankbarkeit half der 82-jährige dem jungen Anselm Rothschild beim Hause Habsburg wieder vollends in den Sattel.

Es kam der Bürgerkrieg von 1866. Es kam der Krieg 1870/71. Es kam der Weltkrieg. Das Haus Rothschild überstand alles. Es kam die Revolution von 1918. Der Jude glaubte, die Welt Herrschaft schon antreten zu können. Es kam die Gewaltherrschaft der Juden über Rußland. Es kam in diesem Lande ein Massenmord, wie ihn die Weltgeschichte noch nicht sah. Es kam in Oesterreich der sogenannte Austromarasmus an die Macht. Es kam die Korruptions- und Systemzeit.

Das Haus Rothschild stand noch in Wien. Die Paläste standen noch. Die Güter waren noch da. Einige waren hinzugekommen. Einige waren verlorengegangen. Die alten Rothschilds waren gestorben. Die heutigen heißen Albert Rothschild, Alphonse Rothschild und Louis Rothschild. Es gehörte ihnen die Oesterreichische Kreditanstalt. Sie kontrollierten damit 75%, das sind drei Viertel der gesamten Oesterreichischen Industrie. Louis Rothschild, der Chef des Bankhauses Rothschild, war der Präsident des Verwaltungsrates der Kreditanstalt. Er gehörte aber auch dem Generalrat der Oesterreichischen Nationalbank an. Louis Rothschild besaß mehrere Schlösser und Paläste. Alphonse Rothschild ebenfalls. Albert Rothschild besaß ungeheure Kunstschätze. Louis Rothschild war Bolospieler und Alphonse Rothschild

Wenustalbesitzer. Sie sahen wirklich fest im Sattel und hatten auf ihren Briefbögen stehen „E. M. von Rothschild“. Das heißt Samuel Mayer von Rothschild. Das Volk aber legte diese Buchstaben aus „Meine Majestät von Rothschild“. Es wollte damit sagen, daß es in den Juden Rothschild die ungekrönten Könige Oesterreichs sah. Auch in der Systemzeit beglücken die Juden Finanzverbrechen über Finanzverbrechen. Sie spekulierten und betrogen und schwindelten. Sie hielten die Kreditanstalt aus und diese brach zusammen. 2 Milliarden Schilling waren das Defizit. Zwei Milliarden Schilling mußte die Regierung aus dem Koff in Oesterreich herausheben, um den Fehlbetrag decken zu können. Zwei Milliarden Schilling hatten die Juden Rothschild herausgestohlen. Gruben frachten zusammen. Fabriken wurden stillgelegt. Familienhäuser wurden erwerbslos. Die Juden Rothschild rührte das nicht. Sie spielten Polo und gingen zum Rennen. Sie luden Regierungskreise in ihre Paläste und gaben Feste und große Gesellschaften. Und sie gaben Geld all den Gegnern Deutschlands, damit das Haus Rothschild weiter bestehen bleiben kann.

Aber es kam anders, als die Juden Rothschild dachten. Adolf Hitler befreite das Volk in der Ostmark. Er führte es zurück zum großen Mutterland. Er machte dem Judentum in Wien ein Ende. Die Zeit und die Dynastie des Hauses Rothschild sind ebenso vorbei, wie die des Hauses Habsburg. Zum erstenmal ist dieser Weltbürgerfamilie, in diesen Finanzpiraten des vergangenen Zeitalters eine andere Macht entgegengetreten. Der Jude Louis Rothschild, Chef des Bankhauses E. M. von Rothschild, sitzt im Gefängnis. Die Güter Alphonse Rothschilds sind beschlagnahmt. Der Jude ist besiegt. Der Deutsche baut sich eine neue große Zukunft. Karl Holz.

Wir sind heute Juden, Juden der Abfammung, der Geschichte nach, in unserem Denken und Fühlen durch die Faktoren des Blutes bestimmt.

Selbstbekenntnis des Juden D. Kohn, Vom Judentum, Leipzig 1913.

Ohne Brechung der Juden Herrschaft keine Erlösung der Menschheit

Urs der Reichshauptstadt

Judengeschichte im Berliner Zentrum (Folge 2)

Unsere in der Ausgabe 18 begonnene Veröffentlichung der Berliner Judengesetze wurde allgemein sehr begrüßt. Wir setzen heute die Liste der Judenfirmen im Zentrum des Reichshauptstadt fort und bitten unsere Leser, sie genau zu beachten. Sollten sich die Verhältnisse ändern und die als jüdisch bezeichneten Firmen in deutscher Besitz übergehen, so erfolgt durch den Eintritt eine diesbezügliche Nachtragserklärung.

Folgende Geschäfte sind jüdisch:

[illegible]

**Die NSDAP. Ortsgruppe Berlin-Steglitz im Kampf
gegen das Berliner Judentum**

21. Fruchtbarkeits-Etz. 11	Feder-Gussess Roman Weigand
Wächterstraße	74. Walter Meyer & Co.
Wächterstraße	2 Hermann Meyer & Co.
	23. Hiesporell Kurt Buchel
Sandberger Mille	187-188 Carl Eichardt
	186 Mittelbachmann Fritz Brunsel
Sandbergerstraße 5	Wegm Egidius Wadefeld

Möbelfirma Sitpi

In der Theatervorhalle 40 zu Berlin befindet sich das Präbik-
bildnis Julius Riets. Sein Inhaber ist Jude. Riets hat
seinen eigenen Vorrathungen aus dem Reich gezogen und weißt
nun seine Geschäfte voll Vorrathungen ab, um nicht als Jude
erkannt zu werden. Durch Kautzen im „Scheiterhaufen“ und in
der „Kriegszeit“ gelang es ihm, seine Ausstellungsräume für
ausgezeichnete (1890) zu verkaufen zu lassen. Das Riets wohnt
jetzt in der Theatervorhalle 40.

Das Judengeschäft Wachener
Sie kauften doch beim Juden

Mit Freunden in unserer Ausgabe 12 die Namen verschiedener
Freunde, die im Jubeljahre 1890 zu Wöhrner Nachfolger, Paul
Koch, in der Schillerstraße 130 zu Stieglitz gekaufte haben.
Die Namen Kibel, in der Hauptstraße 17, Lebert, in der
Hauptstraße 13, Mann, Kriegel, in der Hauptstraße 40 zu
Stieglitz und Müller, in der Hauptstraße 8 zu Stieglitz erläutern
man, die Verhältnisse des Stürmers wurden nicht bei den
Fällen auftreten.

Sie stellen nun folgendes fest:

Frau Wieden, Wenzelskrug 17, hat am 11. 11. 1937 (w. Jahresgeburt) **Wachsner** einen Gut befällt und einige Tage später auch geliefert erhalten. Frau Seidelsohn, Wallstraße 18, hat im letzten Jahresgeburt am 2. 11. 1937 einen Gut in Wut- tung geboren. Deshalb soll für die Frauen **Wieners** Kriegshofes, Elbstraße 40 und **Waller**, Denckschloß 8 zu Elbg. Die Frauen haben am 25. 11. 1937 bzw. am 5. 11. 1937 der Juben- firma Aufträge erteilt.

Gechenke der Judenfirma Hoellsohn

Der in unserer Ausgabe 12 im Zusammenhang mit der
Hilde Janna Bachsener Nachfolger genannte Regierungsrat heißt
Hermann (nicht Hermann). Er wohnt in der Schlegelstraße 120
in Berlin-Sigolitz.

Glück für Sie sind jüdisch!

Die Firma Naugst & Co. in Weihensteph a. d. Saale ist eine jüdische Firma. Vornehmlich liefern sie Beamten und Angestellten in Preussischen Erbküchen, Schuhe, Kleider, Musikinstrumente, Bücher, Bilder und Spielzeug an. Mit dieser Judenfirma arbeitet Hand in Hand das Juden-geschäft Ebert & Co. G.m.b.H. in der Jerusalemstr. 18 in Berlin SW 19. Unter der Postadresse von Naugst liefert sie Bekleidungsstücke.

Die Tabakfabrik Max Glöckmann in der Reibnitzstraße 55 zu Berlin-Charlottenburg ist jüdisch. Sie läßt über Feinschnitt-Tabake unter der Firmenbezeichnung „Adria“ verstreuen.

Auch das Bankgeschäft Paul Frankenberg in Berlin W., früher Mehrerstraße 27, jetzt Kanonenstraße 9, ist jüdisch. Es wurde 1926 gegründet. Der Jude Frankenberg war früher Professor bei Weßänder Stern in Dortmund und bei Ernst W. Engels & Co. in Düsseldorf.

Wortüber sich der Berliner wundert

In der Reichthamer Straße, alte Parfümeriehandlung in Berlin befindet sich das Schuhgeschäft des Juden Harry Hopp. Um seine jüdische Kundschaft zu verlocken, bezeichnet Hopp seine Firma mit „Der deutsche Qualitäts-Schuh“. Der Jude Harry Hopp verkauft zum Schade der Norrde's-Schuhfabrik.

Der Herr Dr. Paul Hermann in Alabon (Karl), Kronprinzen-
weg, 101 ist in einer Proschische von dem Judenrechtsanwalt
Dr. Gänther Alexander Nag, der in der Darnstädter Str. 7
in Berlin W 13 wohnt, vertreten.

Der jüdische Reichsanwalt Bruno Jacobsohn in Berlin
10 55, Wilhelmstraße 32, klagte in Gemeinshaft
mit dem Rechtsanwalt Hermann Lewin, Wolf Rosenburg und
Berthold Zobel fortgesetzt wackelhafte Thesen, ohne sie von der
Stützensäule zu befreien. Auf Jacobsohn ist gegen Sicher-
stellung von RM. 1000.— auf der Haft verfallen worden.

Die Hauptföhrerbandlung Paul Veriaht, Rath. Gerk Veriaht, in der Charlottenburger Straße 24 in Berlin-Weidenfied, löst 114 von dem Rechtsanwalt Dr. Hugo Weinberg in der Berliner Allee 241 in Berlin-Weidenfied abtreten.

Der Reichsanwalt Dr. Hermann Schubert in der Provinz. 6
zu Berlin B 9 vertritt die Interessen des jüdischen Rechtsanwal-
ten Martin Asprell, der früher in der Alsterstraße 18 zu Berlin

■ 3. meiste. Kaiser zieht ins Weltere der zugewanderten Juden schuldige Arbeit an.

In der Kaiserhofstraße 1 in Berlin 20 wohnt die jüdische Himmelsruhmekinderin Müller, geborene Jast. Sie begehrt die Himmelsruhmekinder mit „Doll Hüller“ und Horst ein. Einmal begehrt sie die Himmelsruhmekinder mit „Das auch ich tun, denn sonst komm ich ins Hölle.“

Dr. Heinrich Feiler, wohnhaft in der Fiedlerstraße 19 in Berlin, läßt sich durch den juristischen Assistenten Dr. Johann Jacobsohn in der Fiedlerstraße 6 in Berlin-Grunewald vor Gericht vertreten.

Worüber sich der Berliner freut

In der Stammer-Ausgabe Nr. 10 wurden in Verbindung mit der Judensitten Gränze die Namen Ben Arielel in der Markt-Offen-Strasse 1 zu Anna, Zulanae Jacobl in der Beer-Strasse 40 zu Elise und Leon Haden in Herman (Wien) genannt. Anna Arielel, Leon Jacobl und Leon Haden haben bereits ihre Grabschriften zur Judensitten Gränze selbst eingelegt.

Die Hiesige Wollermann in Köhler (Horn) hat ihre Geschäfts-
beziehungen zur Jubelsterns Schüler & Co., abgegeben und
sämtliche rechtlichen Beziehungen beidhändig getheilt. Das gleiche
gilt für die Firma Detmers in Jever (Oldenburg), für die
Firma Friedrich Rönnefeldt im Osterholz Werschenburg, für die
verschiedenen Kaufhäuser Bohren & Plam in Albstadt (Bez. Ravens-
burg), für das Webstuhl Bruno Zink in Gernsheim (Bez. Kassel)
und für das Kaufhaus Hans Wolter in Kassel am See (Red-
senburg).

So arbeiten jüdische Devilschieber

Der Jude Heinz Rosenthal aus Berlin wollte über Garmisch nach Holland fahren. Er benutzte die Reise zu einem ergiebigen Devisenschmuggel. Während des Aufenthaltes auf der Grenzstation legte er ein Päckchen auf den Boden des „Hocharmittelfahrges“ der zwei Wagen des Schnellzuges miteinander verband. Er wurde jedoch von einem diensttuenden Eisenbahnbeamten beobachtet und gemeldet. Nun mußte aber der von Rosenthal benutzte Wagen abgelockert werden, weil verschiedene seiner Passagiere die Toilette in unglaublicher Weise besudelt hatten. Die Beamten fanden das Päckchen. Sein Inhalt betrug 8000.— RM. Jub Rosenthal wurde von dem Alerer Schöffengericht wegen versuchter Devisenschlebung zu 8 Monaten Gefängnis und 8000.— RM. Geldstrafe verurteilt. Man sieht also wieder einmal, wie auf es ist, wenn unsere Zollbeamten scharf sind. Reisenden ein besonderes Augenmerk widmen.

Jüdin in Palästina



Donnerstag 20.08.2014

Diese Furie ist eine Angehörige der jüdischen „Freiwilligen Bürgerwehr“ in Hamath Rachel (Palästina), nicht etwa eine russische oder russpanische Kommunistin, von denen sie kaum zu unterscheiden ist. Das darf nicht verwundern, denn diese Verbrecherinnen sind ja, hier wie dort, alle der gleichen Rasse angehörig, die überall die Unruhe in der Welt schürt. Ausgerüstet ist diese Megäre mit einer Schrotflinte, wie man sie bekanntlich nur zur Jagd gebraucht, aber nicht gegen Menschen! Die Richtjuden sind noch dem Talmud ja auch keine Menschen, sondern Tiere!

Geht nur zu deutschen Ärzten und Rechtsanwälten!



Wirklich-käim zu glauben!?

Wie schmutzig war das Kind vor dem Waschen! Und wie sauber ist es jetzt! Das ist die Wirkung der **Wunderseife**! Sie entfernt alle Schmutzpartikel und Bakterien, die auf der Haut sitzen. Sie ist die beste Seife für Kinder und Erwachsene. Sie ist in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.

die schäumende Kaltwäsche mit Perall!
Kauft nur bei Deutschen!

Das deutsche Textil Spezialhaus
das stets Besondere bietet!

SPIEKER

Düsseldorf, Grabenstraße

Bronchitiker!
Begeisterte Dankschreiben von Patienten

Ich habe mich bei Ihnen für meine Bronchitis bedankt. Die Behandlung hat mir sehr geholfen. Ich bin jetzt wieder gesund und kann meine Arbeit aufnehmen.

Hettlage
Düsseldorf, Klosterstraße

Blattfliegenabwehrmittel
Das beste Mittel gegen Blattfliegen. Es wirkt sofort und ist sicher. Es ist in jeder Apotheke erhältlich.

Druckerei
Druckerei für alle Arten von Drucken. Wir drucken Briefe, Karten, Prospekte, etc. Wir sind schnell und zuverlässig.

Enthaarungscreme
Enthaarungscreme für alle Körperstellen. Sie entfernt die Haare sanft und ohne Schmerzen. Sie ist in jeder Apotheke erhältlich.

Maß Reformkorsetts
Leipzig C 1

Vaterland-Fahrräder
Fahrräder für alle Zwecke. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Stricker-Atlas
kostenlos! 30 Seiten stark

● Ballenrod mit Garment
● Motorrad mit Frank
● Kupferdruck-Katalog
● Interessante Foto-Welt
● Fahrradfabrik
● L. & P. STRICKER
Brackwede / Bielefeld 111

Dein täglicher Kaffee:

KAISER'S KAFFEE

Kleinanzeigen aus dem Reich

**Zünftige Berg-
Wegelohne**
Zünftige Berg-
Wegelohne. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Nichtraucher
Nichtraucher. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

**Ein hübscher
Lockenkopf**
Ein hübscher
Lockenkopf. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Briefmarken
Briefmarken. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Kaffee
Kaffee. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Ölhaut
Ölhaut. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Raten
Raten. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Juche
Juche. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Hohner
Hohner. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

117 PAARE
117 PAARE. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Johne's Hamburger
Johne's Hamburger. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Bettfedern
Bettfedern. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Das neue
Das neue. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Nikotin
Nikotin. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

NEON
NEON. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Gratul
Gratul. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Bauer
Bauer. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

SIE
SIE. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

von 29
von 29. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

**Ubergangs-
Mäntel**
Ubergangs-
Mäntel. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

24
24. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Fischer
Fischer. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Der Weg
Der Weg. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Porzellan
Porzellan. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

**Magen-, Darm- und
Leberkrankheiten**
Magen-, Darm- und
Leberkrankheiten. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Das Dach
Das Dach. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Rassehunde
Rassehunde. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Einlagen
Einlagen. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Stabile Handwagen
Stabile Handwagen. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Quelle
Quelle. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Bücherschränke
Bücherschränke. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Flurgarten
Flurgarten. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Flurgarten
Flurgarten. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Flurgarten
Flurgarten. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Flurgarten
Flurgarten. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Flurgarten
Flurgarten. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Das neue
Das neue. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Rassehunde
Rassehunde. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Einlagen
Einlagen. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Stabile Handwagen
Stabile Handwagen. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Quelle
Quelle. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Bücherschränke
Bücherschränke. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Flurgarten
Flurgarten. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Flurgarten
Flurgarten. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Flurgarten
Flurgarten. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Flurgarten
Flurgarten. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Flurgarten
Flurgarten. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Flurgarten
Flurgarten. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Das neue
Das neue. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Rassehunde
Rassehunde. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Einlagen
Einlagen. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Stabile Handwagen
Stabile Handwagen. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Quelle
Quelle. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Bücherschränke
Bücherschränke. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Flurgarten
Flurgarten. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Flurgarten
Flurgarten. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Flurgarten
Flurgarten. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Flurgarten
Flurgarten. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Flurgarten
Flurgarten. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Flurgarten
Flurgarten. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Das neue
Das neue. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Rassehunde
Rassehunde. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Einlagen
Einlagen. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Stabile Handwagen
Stabile Handwagen. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Quelle
Quelle. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Bücherschränke
Bücherschränke. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Flurgarten
Flurgarten. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Flurgarten
Flurgarten. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Flurgarten
Flurgarten. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Flurgarten
Flurgarten. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Flurgarten
Flurgarten. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Flurgarten
Flurgarten. Wir haben verschiedene Modelle in verschiedenen Preisklassen.

Rewe
Hausfrauen prüft die Qualität der Lebensmittel im Rewe-Geschäft, sie helfen gut hausfrauen. Versucht auch einmal die Rewe-Konserven oder den Rewe-Kaffee.

Schreibleitung: Nürnberg, Pfannenstiebsgasse 19. — Verantwortlicher Schriftleiter: E. Dietrich, Nürnberg. — Druck: Dr. Konninger, Nürnberg. — D.R. über 470 000 1. — Preis: 1 Pf. — 100 Seiten

lar aus Hanau, zum Freiherrn Weglar von Planten-
Horn ernannt und ihm ein Palais eingerichtet. In
diesem Palais kamen der Jude Amiel Mayer, der
direkte Sohn des Rothschild mit Salomon von Planten-
Horn und einigen anderen Kollagenossen ankommen. Sie
besprachen dort ihre Geschäfte. Sie hatten oder auch
einen Spielstall eingerichtet. Liegen junge, schöne Ju-
dinnen und Nichtjudinnen kommen. Offiziere und Di-
plomaten. Die Juden waren geküßte Gaishpieler, sie
nahmen den Nichtjuden das Geld aus der Tasche. Dabei
wurde über Politik gesprochen und die Juden konnten
ihre „Dispositionen“ treffen. Sie liehen Geld aus, sie
bestrafen und mochten die Besucher des Spielstalls
in jeder Weise von sich abhängig. Bald gab es einen
Skandal und Kaiser Franz kam dahinter. Er gab am
11. April 1796 dem Wiener Polizeipräsidenten fol-
genden Befehl: „Diese Spielangelegenheit werden Sie
dem Magistrat zur förmlichen und sofortigen Abtra-
fung dieser politischen Verbrechen übergeben.“
Unter den politischen Verbrechen befand sich
auch Amiel Mayer Rothschild. Er erhielt deswegen
keine schwere Strafe, weil er log, er sei erst 19 Jahre
alt. Er wurde als Jugendlicher angesehen. In Wahr-
heit war er bereits 33 Jahre alt. So führten sich die
Juden Rothschild erstmalig in Wien als Gaishpieler
und politische Verbrechen ein. Sie wurden
es später noch in einem so großen Stil, daß der junge
Amiel Mayer Rothschild dagegen als ein lächerlicher
Stümper erscheint.

Inzwischen dehnen sich die Geschäfte und Verbin-
dungen des alten Rothschild immer weiter aus. Na-
poleon überzieht Deutschland mit Krieg. Dies ist für
den Juden eine Quelle bester Geschäfte. Er schließt der
Stadt Frankfurt die Kriegsgelder vor, die diese an
Napoleon zu zahlen hat. Dafür ernennt er große Bins-
gewinne. Er macht riesige Rüstungsgeschäfte mit Oester-
reich. Dafür erhält er am 29. Januar 1800 vom
Kaiser Franz II. den Titel: „Kaiserlicher Hof-
faktor“. Das bringt ihm Steuerfreiheit und große
Ermäßigungen ein. Bald gibt er Kriessanleihen an
Dänemark hinaus. Bald leiht er auch anderen Län-
dern. Seine Söhne sitzen schon in London und in
Paris. Sie bringen wichtige Nachrichten und Mel-
dungen. Sie erschreiben Briefe und bestechen die Diplomaten.
Rothschild macht auch in Spionage. Er treibt Lande-
besitz und nützt das alles für seine Geschäfte aus. Da
grißt der Tod in sein Treiben ein. Der sterbende
Vater gibt ein Hausgesetz heraus. Die Söhne über-
nehmen das Geschäft. Am 19. September 1812 hauchte
der alte Salomonsjude Rothschild ein Leben aus, das
tausenden Nichtjuden den Tod oder den Ruin gebracht
hatte.

Die wachsende Macht des Hauses Rothschild

Nach dem Zusammenbruch der Armee Napoleons
im Winter 1812 finanziert das Haus Rothschild zu
einem Teil den Feldzug der Verbündeten gegen Frank-
reich. England hat ein Interesse an der Niederkläp-
fung Napoleons. Es ist bereit große Summen für
diesen Feldzug zu geben. Durch weissen Hände sollen
sie gehen? Da meldet sich der österreichische Staats-
kanzler Metternich, ein Mann, der in der europäischen
Politik ein großes Wort mitzusprechen hat. Er schlägt
das Haus Rothschild vor. Er und sein Privatsekretär
Genz sind von Rothschild befohlen. Metternich erreicht
sein Ziel. Durch die Hände der Juden Rothschild gehen
eine halbe Milliarde Kriegsgelder. Unge-
heuer sind die Gewinne, die sie dabei machen. Metter-
nich setzt sich weiter für die Juden Rothschild ein. Das
Haus Habsburg läßt alle seine sonstigen Bankverbindun-
gen fallen und verschreibt sich völlig den Juden
Rothschild. Als die Freiheitskriege zu Ende sind, geht
Metternich noch einen Schritt weiter. Er beantragt,
daß die vier Brüder Rothschild, die aus dem Kontinent
wohnen, in den erblichen österreichischen
Adelsstand erhoben werden. Dagegen wendet
sich Staatsrat Baron von Ledere. Er schreibt unter
anderem: „Die Regentafel ist der erste und
mächtigste Bestimmungsgrund in Geldge-
schäften. Verdienste haben die Juden Roth-
schild gar keine.“ Metternich aber ist mächtiger als
Ledere. Im September und Oktober 1816 werden
die Juden Amiel Mayer Rothschild, Salomon Mayer
Rothschild, Salomon Mayer Rothschild und Jakob

Juden bestrafen die Rassenschande

Eine heilige Geschichte

Vor langer Zeit lebte ein Jude namens Jakob. Mit
seiner Kasse Lea erzeugte er unter anderem auch die Jüdin
Dina. Ein Nichtjude, der Heviter Schem verlor
sich in das jüdische Mädel. Das Verbrechen hatte Folgen.
Dina erwartete ein Kind. Der Nichtjude Schem war
aber ein anständiger Mensch. Er wollte die Folgen seiner
Liebe tragen und das Mädchen heiraten. Schems Vater
Demor sprach mit Dinas Vater, Jakob, und warb
für seinen Sohn um die Hand der Tochter. Dafür ver-
sprach Demor den Juden jegliches Entgegenkommen von
Seiten der Heviter. Jakobs Söhne stellten sich dem Ehe-
plan entgegen. Sie sagten: „Das geht nicht. Wir
können unsere Schwester keinem Nichtjuden
(Unbeschnittenen) geben. Denn das wäre
eine Schande. Wir geben unsere Schwester
Dina her, wenn sich alle Männer im Volke
der Heviter beschnitten lassen und so Ju-
den werden.“ Der verlorne Jüngling glaubte den
Versprechungen der Juden. Vor lauter Liebe zu der
Jüdin Dina ließ er sich beschnitten. Auch alle anderen
Männer, Jünglinge und Knaben im Volke der Heviter
ließen sich beschnitten. Von Schmerzen übermüdet wur-
den die Männer schwach und aufs Krankenlager geworfen.
Was taten die Juden, die Söhne Jakobs? Sie nährten

die Schwäche der Heviter, der Arisch-Beschnittenen aus,
nahmen ihre Schwerter, gingen hin und töteten un-
ter dem Volk der Heviter alles, was männ-
lich war, auch Demor und seinen Sohn, den
Viehhändler Schem. Die Juden plünderten die Stadt
und nahmen alles Vieh und alles Getreide weg. Die
Kinder und Weiber schleppten sie fort. Sie zerstörten
alles. So bestrafte die Juden die Rassenschande.
Hätte der edle Schem seine Liebe, die Stimme
seines Blutes, einem Weibe aus seinem eigenen Volke
gehört, dann hätte er mitgeholfen, das Volk der Heviter,
das ein nordisches Volk war, fortzupflanzen und es zu
einem ewigen Volke zu machen. So aber verriet er sein
eigenes gutgläubiges Volk, schenkte seinen Leib einer
Tochter der verfluchten jüdischen Rasse und brachte durch
diese Rassenschande den ganzen teutlischen Volk dieses
Schandvolkes der Juden auf sein eigenes Volk, das der
Heviter.

Da werden Judenfreunde wieder fragen: „Was er-
zählt uns der Stürmermann da für Schauer-
geschichten?“ Diese Geschichte steht in dem „heiligen“ Buch der Juden,
in der Bibel. Sie findet sich aufgezeichnet im ersten Buch
Mose, Kapitel 34.

Dr. O. G.



Der Jude Louis von Rothschild, Chef des
Bankhauses S. M. von Rothschild. Finanzver-
brecher größten Stils.

Die Aufnahme ist sieben Tage nach seiner Einlieferung ins Ge-
fängnis gemacht. Hier schaut er noch klaglos und dreht. In-
zwischen hat ihn seine Algezwanghaft verlassen

Mayer Rothschild geachtet. Sie werden zu Herren von
Rothschild gemacht. Zum Dank dafür verlangt und
erhält das Haus Rothschild, als Oesterreich einen Vor-
schuß auf die französischen Kriegskontributionen be-
kommt, 40% (!!) Provisionsgelber. Aber zu
den ihnen gebotenen Rechten nehmen sich die Juden
noch weitere Rechte heraus. Sie haben schon lange von
Paris und London, nach Frankfurt und Wien ihren
eigenen Kurierdienst. Metternich braucht nicht mehr
die Post des Fürsten Thurn und Taxis, sondern die
Kurriere der Juden Rothschild. Diese wiederum lassen
die Briefe und Schriftstücke ausbrechen und sind damit

in allen politischen Dingen genauestens unterrichtet.
Dazu noch erhalten die privaten Kurriere der Juden
Konsulatspässe ausgestellt. Ihr Gepäck darf an
der Grenze nicht durchsucht werden. Die Juden können
auf diese Weise schleichen und schmuggeln, was und wie
sie wollen. Als der österreichische Reichshof in Paris
davor warnt und dagegen auftritt, setzt sich abermals
Metternich für die Juden ein. Endlich gelingt es ihm
noch, im März 1818 zu erreichen, daß der Kaiser
Franz den Juden Nathan Mayer Rothschild in Paris
zum österreichischen Generalkonsul ernennt. Im
Jahre 1820 ist das Haus Rothschild schon so stark ge-
worden, daß der bremische Gesandte und Bürgermeister
Smidt, der sich gewaltig auf dem Wiener Kongress
gegen die Judenemanzipation stemmte, schreibt:

„Das Haus Rothschild ist durch seine ungeheuren
Geldgeschäfte, Wechsel- und Kreditverbindungen in der
Zeit jetzt zu einer wahren Macht erwachsen und hat sich
vergeheißt in den Besitz des großen Geldmarktes gesetzt,
daß es die Bewegungen und Operationen der Mächte
haben und selbst der größten europäischen Mächte zu
hemmen und zu fördern imstande ist, wie es ihm gefällt.“

Die Finanzgeschäfte des Hauses Rothschild

Im Jahre 1821 beschließen die Brüder Rothschild
sich nun in Wien niederzulassen. Salomon Mayer Roth-
schild wird der Leiter des Wiener Bankhauses. Zu
gleichzeit nimmt die österreichische Regierung zwei
Darlehen auf in der Gesamthöhe von 66 Millionen
Gulden. Kurz darauf geht Oesterreich bewaffnet gegen
die italienische Landschaft Neapel vor, die den Habs-
burger König abgesetzt hat. Er wird auf Befehl Met-
ternichs gewaltsam wieder eingesetzt. Den „Feldzug“
finanziert das Haus Rothschild. Es gibt in diesem
Zusammenhang vier Anleihen mit insgesamt 70 Mil-
lionen Gulden. Im Jahre 1822 erhält Oester-
reich ein weiteres Darlehen mit 30 Millionen
Gulden. Damit ist das Haus Habsburg für immer an
das Haus Rothschild gefesselt.

Aber auch die maßgebenden Staatsmänner und Be-
amten leitete der Jude Salomon Rothschild für immer
an sich. Er leitete sie durch die ungeheuerlichsten Be-
rechnung. Der Privatsekretär Genz des Staatskanzlers

Ganze Dörfer sind durch die Juden
ihren Eigentümern entrissen worden;
sie sind wahre Rabenschwärme.

(Napoleon I. im französischen Staatsrat,
Sitzung vom 30. April 1806.)

Ein Volk, das den Juden zum Herrn im Lande macht, geht zu Grunde

Juden in Paris

Metternich hat ein Liebesverhältnis mit der Tänzerin Fanny Elster. Das und vieles andere kostet ihm viel Geld. Er verleiht daher dem Juden Salomon Rothschild wichtige Geldsummen. Er teilt für dessen Interessen ein. Und wird dafür schwer bezahlt. Nach seinem Tod schreibt Salomon Rothschild:

„Das war ein Freund! Einen solchen bekomme ich nicht wieder. Er hat mich große Summen geliehen, man glaubt es nicht, wie große Summen. Denn er schrieb mir auf einen Zettel was er haben wollte und erhielt es gleich. Aber seit er nicht mehr da ist, sehe ich sehr, was uns fehlt. Und dreimal soviel möchte ich geben, könnte ich ihn ins Leben zurückrufen.“

Wurde aber der Weltbankrott mit Rothschilden verbunden, so beschloß der Jude Rothschild dessen Chef mit Millionen. Am 24. September 1892 nimmt Metternich von Salomon Rothschild ein privates Darlehen von 2 Millionen Gulden an. Fünf Tage darauf wird der Jude Salomon Rothschild zum Kaiser Franz gerufen. Es wird ihm eröffnet, daß auf die Verhaftung des Fürsten Metternich die fünf Brüder Rothschild zu

erblieben Freisherren ernannt sind.

Fünf Jahre später ist die Schuld Metternichs (2 Millionen Gulden) in den Büchern Rothschilds gestrichen. Kurz darauf aber nimmt Metternich ein neues „Darlehen“ in der Höhe von 1 Million (10 Gulden) auf. Das Haus Rothschild ließ seinen persönlichen Knecht, den „großen Poltiker“ Metternich nicht mehr los.

Spanien wird der habsburgische König in Spanien durch eine Revolution abgesetzt. Metternich bestimmt, daß Frankreichs Soldaten gegen Spanien marschieren. Frankreich gehorcht. Den „Feldzug“ finanziert das Haus Rothschild. Es gibt an Frankreich eine Anleihe in der Höhe von 25 Millionen Francs.

Alle diese Geschäfte, alle diese Finanzoperationen macht der Jude Rothschild unter ungeheuren Wucherzinsen und bei gewaltigen Gewinnen. Die Regierung in Wien ist über diese dauernden Erpressungen empört. Sie will ihre Verbindungen mit dem Haus Rothschild lösen. Da beschließen die Juden Rothschild ihre ganze Macht zu zeigen. Auf allen Börsen ziehen sie ihr Geld zurück. Das Ergebnis ist ein solcher Mangel, daß kein anderes Bankhaus der österreichischen Regierung beistpringen kann. Darüber berichtet die „London Times“ vom 5. Juni 1890 und schreibt dazu:

„Man wird es im allgemeinen vielleicht für lächerlich halten, daß irgend eine Bankiersfamilie ein so riesenmäßiges Vorhaben unternehmen sollte. Aber diejenigen, welche die Geld- und Kassenquellen des Hauses Rothschild kennen und zugleich den Stolz und die hier nach Übermacht, die demselben eigen ist, werden dieses keineswegs für unmöglich halten, sondern sehr davon überzeugt sein.“

Und am Schluß ihrer Ausführungen schreibt die Zeitung: „Auf welche Seite sich der Sieg schließlich neigen wird, kann keinem Zweifel unterliegen.“ Es unterlag auch keinem Zweifel. Die Juden Rothschild flegten und die Regierung in Oesterreich unterlag. Sie mußte nach wie vor um Anleihen betteln. Sie mußte nach wie vor im Jinsich des Juden küssen. Wie heißt es doch in dem jüdischen Verbrecherlexikon, dem Talmud:

„Der Wucher am Nichtjuden ist wie der Biß einer Schlange. Die Wunde ist klein und man merkt sie kaum. Aber das Gift dringt in den Körper und der Verwundene stirbt. Ebenso geht der Nichtjude am Wucher zu Grunde.“ (Schemoth rabba fol 121 Parasha 31.)

Das Gift des Rothschild'schen Wuchers war in Oesterreichs Körper gedrungen. Wäre dieses Land nicht in letzter Stunde durch Adolf Hitler erlöst worden, es wäre daran zu Grunde gegangen.

Die ungeheuren Besitztümer des Hauses Rothschild

Im Jahre 1892 erhält Oesterreich wieder zwei Darlehen in der Höhe von 80 Millionen Gulden. Zu gleicher Zeit tritt auch der Kirchenstaat an Metternich um ein Darlehen heran. Das heißt, Metternich soll diese Anleihe von Rothschild beschaffen. Der Kirchenstaat des Papstes Gregor VI. ist in schweren Geld-

Der Franzose ist außerordentlich gaffend. Er ist sehr zugänglich für ein anerkanntes Wort über Frankreichs große Vergangenheit. Er bewundert dann sogar den Volontierswimpel, wie wenn er das Verführungszeichen Moskau-Paris anreden hat. Der Kommunismus ist noch nicht bis an die Wurzeln des französischen Lebens gedrungen. Aber seine ungeheure Propaganda ist eine große Gefahr. Von 10 Franzosen ist einer Kommunist. Das Bürgertum, die 9 Franzosen, schläft. Der eine Kommunist, mit dem Jubel aus Moskau aufgesteuert, macht ein solches Geschrei, daß seine Meinung immer mehr zum Tagesgespräch in Frankreich wird.

Pariser Ghetto?

Jawohl, das gibt es. Es ist das Reservat der Juden, die aus dem ewigen Osten, besonders aus Polen, einwandern, dort Wurzeln fassen, dort ihren Aufstieg vorbereiten, um dann in den Champs Elysées, dem reichsten Viertel von Paris, zu landen. Das Pariser Ghetto liegt im Quartier du Temple. Es ist benannt nach dem verjudeten Tempelviertel, dessen Großmeister Jacob de Molay im 14. Jahrhundert auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde. Rache für diesen Jacob de Molay steht heute noch in der Hochgrabsteinmauer im Vordergrund. Im Tempelviertel also wohnen die Juden vor ihrem Aufstieg. Die Rue des Rois ist die Hauptstraße. In der Rue Pavé steht ihre Synagoge. In den engen Gassen sieht man Weingeister, Geflügelhandlungen, Fischhandlungen, Bäckereien, Lebensmittelgeschäfte, alle mit dem Davidstern und mit hebräischen Zeichen, Buchladen, jüdische Zeitungen und Zeitschriften, Thora-Rollen, einfache und solche in Luxusausführung, und endlich die deutsch geschriebenen Emigrantenblätter aus Prag und Warschau. Juden schlendern durch die Gassen, eine jüdische Zeitung in der Hand. Der Schmutz in diesem Viertel ist unbefreiblich. Wir treffen ihn nur in den Ghettos von Prag, Rom und Warschau wieder.

Die schwarze Gefahr

Das Rasse-Empfinden ist dem Franzosen ganz abhanden gekommen. Aber nicht den Regern, die sich mit dem Ausdruck eines gewissen Rassenstolzes durch die Straßen von Paris bewegen. Schamlos, dem Pariser Auge kaum mehr verborgen, liegen die Puten, weißlich-

linge, auf den Terrassen der Kaffeehäuser herum. Im Vergnügen dieser einst großen Nation steht das rassistisch geschildete Auge voll Anlehnung, wie bewacht der Jude die schwarze Rasse auf die weiße Rasse blickt.

Überall begegnet man den Juden. Etwa 300 000 leben in Paris. Im ganzen Lande sind es 600 000. Sie haben die Macht fast in der Hand. Sogar in allen, auch in nationalen Parteien, gelingt es ihnen, ihren Einfluß geltend zu machen.

Ein jüdischer Prophet

Man läuft durch diese Weltstadt, die auf die Zeit der Römer zurückgeht und die dem Künstlerange wisslich Verfall zu bieten hat. Überall sieht man aber den Christhauch des Wüstenknechts aus dem Osten. Unheimlich erscheint einem die Prophezeiung des Juden Samuel Noth, der in seinem Buch „Zeit und Immerdar“ (Paris and for ever, 1925) die furchtbaren Worte niedergeschrieben hat:

„Über Frankreich wird der Mann aus dem Osten hinweggelegt wie ein Feuerbrand über ein Getreidefeld.“

Kein Deutscher wünscht den Franzosen das, was ihnen bevorsteht, wenn nicht ein Wunder geschieht: das Abgleiten in den holländischen Abgrund! Es gibt in Frankreich prachtvolle Kämpfer. Wann finden sie sich zusammen, um den Erbfeind Juda und seine Knechte aus dem Lande zu jagen?

Wann erwacht das französische Volk?

Eine Stimme aus Zion

Der Jude Kurt Mönzer schrieb 1910 in seinem Buch „Die Stimme aus Zion“:

„Ob man uns Juden hasst, ob man uns verachtet, ob andere Feinde über unsere körperliche Schwäche triumphieren: es wird unmöglich sein, uns los zu werden. Wir haben den Körper aller Rassen angefaßt und entehrt. Wir haben ihre Kraft gebrochen, alles zerlegt und sinkend gemacht durch unsere verwerfliche Kultur. Es gibt kein Mittel, unseren Geist auszurotten!“

Das zwanzigste Jahrhundert hat es sich zur Aufgabe gesetzt, den Judentum auszurotten. Und es wird der Welt gelingen, diesen Teufel auszutreiben!



Clemens Wenzel Lothar Fürst von Metternich
Der Staatshausler von Oesterreich, der bestochene
Gönner und Förderer des Hauses Rothschild

boten. Der Jude Karl Mayer Rothschild stellt Bedingungen. Der Papst soll zwei kirchliche Fürstentümer an den König von Neapel, einen Habsburger, verkaufen. Der Papst hatte aber geschworen, diese Länder bei der Kirche zu belassen. Der Jude Karl Mayer Rothschild besaß also die Frechheit und die Respektlosigkeit, dem Papst einen Eidbruch zuzumuten. Der Papst lehnt ab. Da gibt der Jude das Darlehen ohne Bedingungen. Daraufhin empfängt der Papst den Juden, den Nachkommen der Christusbrüder, den Totfeind des Christentums, im Privataudienz. Der Jude läßt den Fischerring des St. Petrus und der Papst verleiht dem Karl Mayer Rothschild für seine Respektlosigkeit, seine Anmaßung und Frechheit den Orden des Heiligen Georg!

Wenig später betreibt der Jude Salomon Rothschild den Bahnbau. Er schafft die Gelder her und die „Kaiser Ferdinand Nordbahn“, die von Wien nach Brunn und Kalzien führt, wird gebaut. Der Jude Rothschild besitzt die Aktien. Er besitzt aber noch viel mehr. Er besitzt die österreichischen Quecksilberminen. Er hat durch eine Kieleschürferlei, durch einen gewaltigen Börsenkrach, der das spanische Volk in Armut und Not brachte, auch die Quecksilberbergwerke in Spanien in seinen Besitz bekommen. Damit besitzt er die einzigen bekannten Quecksilbervorkommen der Erde. Er kann die Preise

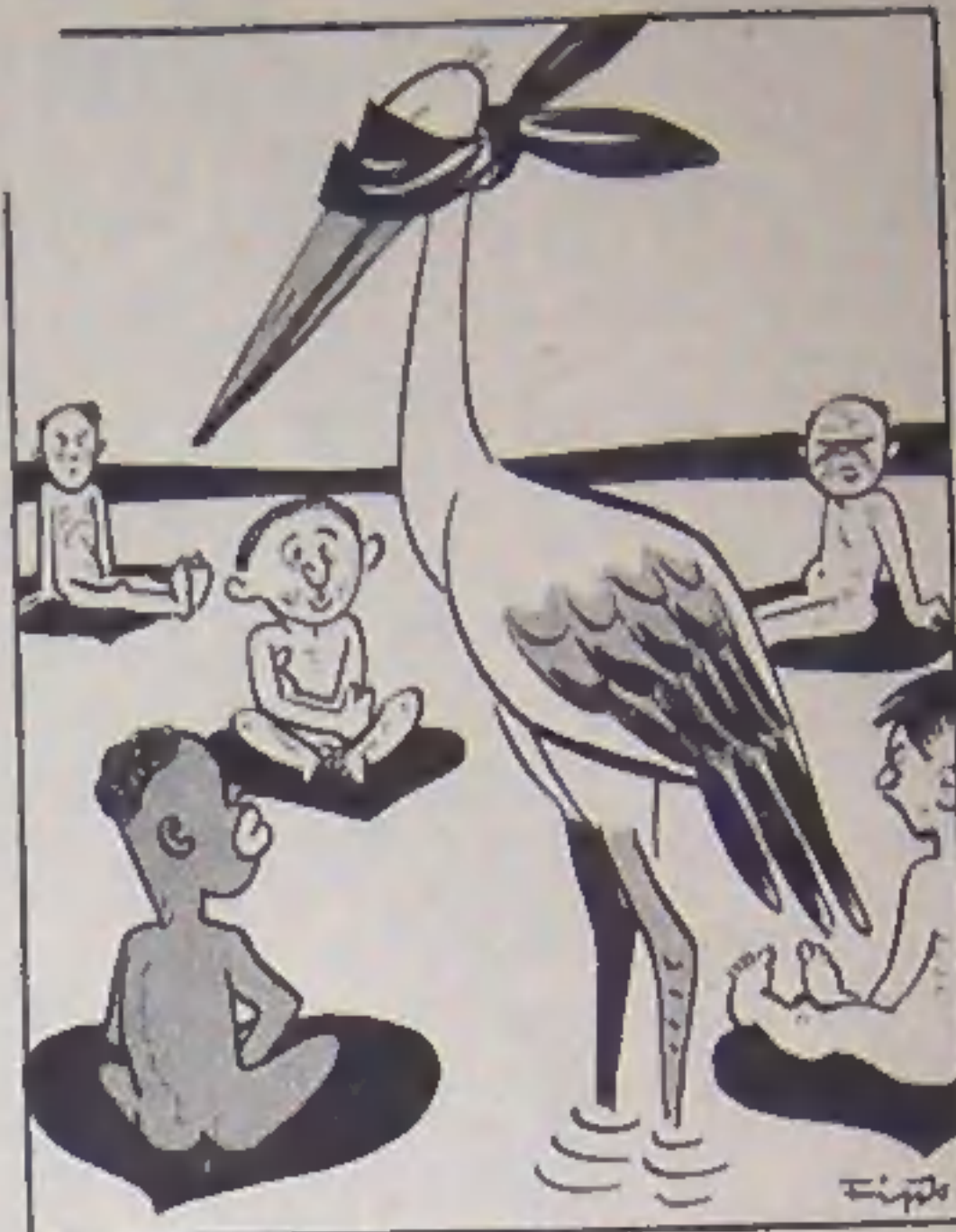
Nach talmudisch rabbinischer Anschauung ist der Weg der Juden über die Erde ein Kriegszug zu deren Eroberung, nichts anderes.

Adolf Wöhrmann

Die Judenfrage lernt man kennen durch den Stürmer

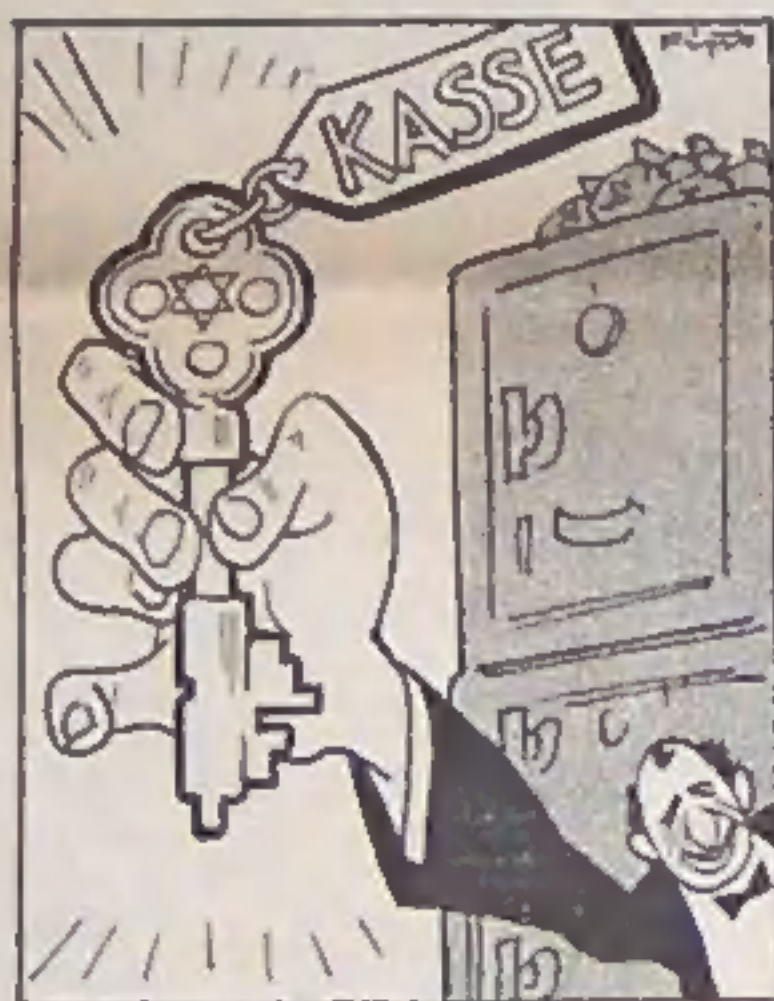


Sein Hammer „Eine Filiale nach der anderen macht pleite.“



Zur Rassenfrage

Wo man dem Storch die Augen verbindet, muß man sich mit jeder Belagerung abfinden.



Wirtschaftskrise

Kein Wunder, solange der Jude den Schlüssel zur Rassenfrage in der Hand behält.



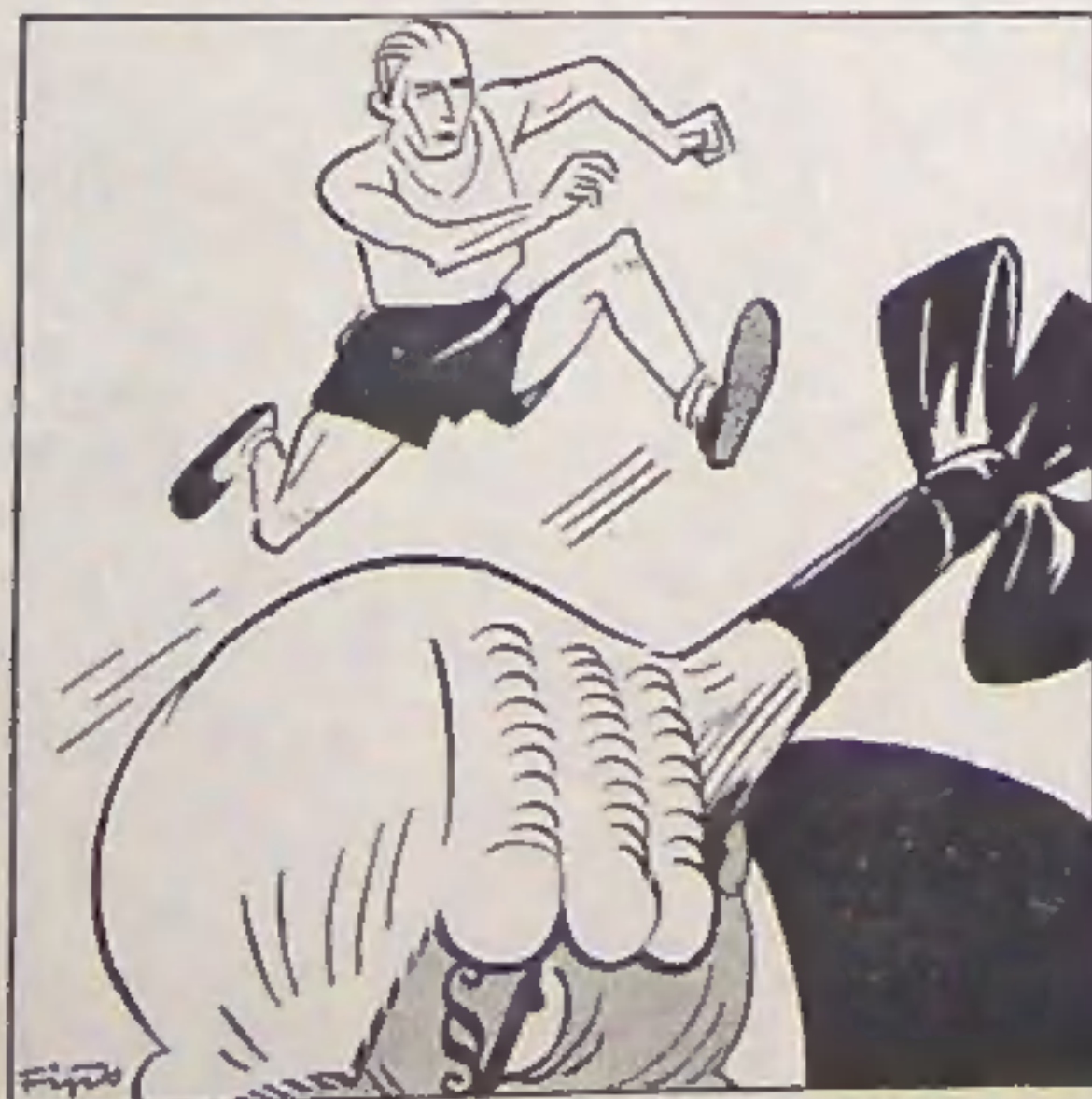
Schweinchen

Wer vom Juden frisst, geht über kurz oder lang daran zugrunde.



Schweibach Sowjetunion

Der Dampf treibt Stalin den Schweich aus allen Türen.



Die neue Generation

Die sportliche Erziehung der Jugend in der Welt befähigt sie, aber manchen alten Japs hinwegzulegen.



Die Juden in Wien

vor dem Zusammenbruch — — —



nach dem Zusammenbruch.

Aus Hamburg

Juden am Hamburger Hafen / Nahrung, Adf.-Fahrer und Seeleute!

Lieber Stürmer!

Welch großer Handel sich auch hier in Hamburg vollzogen hat, zeigt am besten unser Hafen. Es war gräuenhaft, als man im Jahre 1923 an den Kais und Schuppen massenhaft deutsche Arbeiter arbeitslos herumlungern sah. Draußen aber in Holtenauer Weg lag, vom Reich gestiftet, die deutsche Handelsflotte auf dem Schiffsfriedhof und war nicht mehr wert als Schrott. Das hatte der internationale Jude aus der deutschen Wirtschaft gemacht. In gleicher Zeit aber herrschte auf einer Werft Hochbetrieb. Dort wurde indes aber nicht gebaut, sondern abgewrackt. Die schönsten deutschen Schiffe wurden zu Klößen und Abfallmassen ausgeplündert. Das war aus der jüdischen Adf.-Fahrer auf Altonaerwerft, dessen Inhaber auch heute noch der Jude Paul Behrendson ist.

Wie sich die Juden tarnen

Nun aber ist neues Leben wieder in den Hafen gekommen. Vor allem sind es die herrlichen Kraft durch Freude-Schiffe, die den Besuchern an der Uferseebühne besonders auffallen. Ich nenne nur den Namen „Wilhelm Gustloff“ und die anderen großen Dampfer von Hamburg-Elbe. In jeder Stimmung kommen hier vor der Uferseite die Arbeitskameraden von Bord und wollen sich noch etwas seemannisch austreten. Gegenüber liegt ein Geschäft „Ausrüstungen für Seeleute“. Nichtsahnend würden sie den Laden betreten, wenn ihnen nicht ein wackriger Hafenarbeiter zurief: „Vor dröb' ist nich laufen, dat is en Jud“. (Dort dürft ihr nicht laufen, das ist ein Jude.)

Eine ganze Anzahl jüdischer Hafenbuden hat sich auch an den Vorzeichen, in der Dittmar-Koel-Straße und am Scharmarkt niedergelassen. Es ist Tatsache, daß der



Viele Seeleute und Adf.-Fahrer kaufen dort. Sie wissen nicht, daß Fleischmann ein übler Talmudjude ist

Jude an unserer Kraft durch Freude-Fahrern und den nichtsahnenden Seeleuten immer noch große Summen verdient. Hier ist besonders der Jude Fleischmann zu nennen, dessen Geschäft sich gerade gegenüber den Kraft durch Freude-Schiffen befindet. Jud Fleischmann, der sich „Fischmann für seemannische Ausrüstungen“ nennt, stammt



Unter dem Namen Behr verbirgt sich der Jude Cohn

aus der Vederstränge. Schon oft prang hätte er pfeife gemacht, wenn sich keine nichtjüdischen Gläubiger nicht immer wieder mit einem Vergleichsverfahren begnügt hätten, um wenigstens einige Groschen zu retten.

Wie gehen im Hafen weiter. Am Scharmarkt, Ecke Dittmar-Koel-Straße, finden wir ein weiteres „Fischgeschäft“ mit dem deutschen Namen Behr. Der harmlose Seemann hat keine Ahnung, daß sich hier der Jude Cohn mit seinem Geschäftsführer und Rassegenossen Denskel verbirgt. Schließlich holert noch ein weiterer Hafenjude am



Glückliche Ufer-Verkehrsmittel

Auch ein übler Judenschmied

Johannishofweg 14-15 unter dem unverdächtigen Namen Fritz Voss. Er betreibt auch einen Abzieher in der Dittmar-Koel-Straße 26. Hier heißt er allerdings den Judenladen Jakobson. Frau Voss ist nämlich eine geborene Jakobson, die im Handel mit den Weis wirklich mit alten Wässern gewaschen ist. Früher erkannte man sie schon von weitem an ihrem dicken, schwarzen Haar. Seit der Mächtigkeitskur durch den Nationalsozialismus hat sie sich aber auf Wasserstoffsuperoxydbleich umgestellt, um ihre Rasse zu tarnen.

Aufklärung tut not

Du siehst also, lieber Stürmer, wie sich gerade in den Brennpunkten des Hafensverkehrs in Hamburg der Jude eingenistet hat. Unsere seemannischen Berufsorganisationen haben wirklich allen Grund, sich eingehend mit der Judenfrage zu beschäftigen. Erstaunlicherweise hat das Geschäft Voss weitreichende Beziehungen im Hafen. Es schickt sogar nichtjüdische Clerks an Bord der Schiffe, um die Seeleute beim Vorschubgehen abzufangen. Man benutzt die frohe Heimkehrstimmung der Männer, schleppt sie zuerst in die Kneipen und dann zum Handelsjuden, damit sie sich vor allem erst neu einleiden. Dafür lassen sich diese Kellnergeis hinunterherum 20% vom Einkaufswert bezahlen und helfen dadurch mit, dem deutschen Seemann in gewissenloser Art sein schwerverdienendes Geld abzugewinnen. Es wäre gut, wenn die seemannischen Organisationen in dieser Hinsicht einmal bei der Danja-Linie eingreifen würden. Gerade dort macht nämlich der Judenladen Voss besonders großen Reibach. Vor allen Dingen müßte einmal den jüdischen Händlern der Juden das Betreten der Schiffe rundweg verboten werden. Es geht nicht an, daß diese Leute den Seemannern zum Teil auch auf Kredit mehr Waren aufschreiben, als sie brauchen können. Der Seemann tritt dann seine Heueransprüche an den Juden ab, sobald dieser, während der Seemann auf Fahrt ist, bequem bei den Reedereien einkassieren kann.

Lieber Stürmer! Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Hamburger Hafenbetrieb. Aber schon aus ihm erkennen wir, daß es die Juden in Hamburg immer noch verstehen, durch alle möglichen Tarnungen und sonstigen Schliche die besten Geschäfte zu machen. Ich schließe meinen heutigen Brief mit einem Ruf an alle deutschen Fahrtenleute:

„Seemann, paß op und smiet den Juden rut!“

Heil Hitler!

Eidje ut Hamburg.

Interessantes aus aller Welt

Wem gehört Ägypten?

Der Berliner „Tutor“ brachte einen Artikel aus der Ägypter Zeitung „El-Naba El-Khaleel“, nach welchem an den beiden Hauptstädten der Juden (Tel-Aviv und Jerusalem) in Ägypten nur jeder 25. Ägyptenbürger wohnen darf. „Ägypten war ist“, so schreibt das Blatt und fügt hinzu: „Nun, wenn gehört also Ägypten, den Ägypten oder den Juden?“

Die Verjudung des Warschauer Handwerks

Eine Warschauer Zeitung veröffentlicht interessante Ziffern über die Verjudung des Handwerks. Es gäbe in der polnischen Hauptstadt nur 1022 polnische und 2234 jüdische Schneider. Von den Kürschneren seien 72 in polnischen, 207 in jüdischem Besitz. Schuhmachermeister gäbe es nur 30 polnische, gegen 619 (17) jüdische. Von den 15 größten Lichtspielhäusern Warschaws sind nur 3 in nichtjüdischem Besitz. (Es wäre aber ein Verstum, wollte man glauben, die Juden würden selbst die Kellern verrichten. Wie! Zum Arbeiten verfügen sie aber ein Herz schlechtgezahlte Arbeiter. Wie ganz Jude gilt das Talmudwort: „Wer den Profit sieht, da sind die Juden da, für die Arbeit die Nichtjuden.“)

Auch in Indien treten die Juden zum Christentum über

Über Masseneintritte von Juden zum Christentum berichtet die indische Presse. Es habe sich innerhalb zweier Monate die gesamte jüdische Bevölkerung von etwa 1300 Jüdinnen konvertiert.

Das jüdische Ziel

Die Judenzeitung „Jewish World“ in London schreibt wörtlich in ihrer Nummer vom 9. Februar 1933 folgendes:

„Das große Ideal des Judentums besteht darin, daß die ganze Welt mit jüdischen Lehren durchdringt werden soll. Das jüdische Ziel ist eine weltumspannende Bruderschaft von Nationen, ein größeres Judentum in der Tat. Alle getrennten Rassen und Religionen sollen verschwinden.“

So macht der Jude Geschäfte

Während des Dürchmarsches der von den Mandatären geführten jüdischen Truppen wurde in Lodz der Jude Josef Wachsman verhaftet. Er hatte einigen Frauen mit einem Messer die Kehlen durchgeschnitten. Wie es sich herausstellte, ist Wachsman der Sohn eines Kürschners, der seinem Vater auf diese Weise Arbeit beschaffen wollte.

So möchten es die Juden gerne haben

In Ostchina leben 1,2 Millionen Araber und nur 350.000 Juden. Von den letzteren gehören nur 50.000 zur Einwohnerbevölkerung, während der Rest Emigranten aus Europa und Amerika sind. Trotzdem erhebt sich in Chongking der Rabbiner Jacques Hirschmann zu erklären: „Im Jahre 1933 sollte man die Araber aus Ostchina fortjagen und die Juden werden bleiben.“

Aus der Ahnentafel Leon Blums

Nach dem Abschluß des Friedensvertrages von Münster und Westphalen 1648 wanderten viele Juden von Deutschland nach dem Ostsee aus. Im Jahre 1688 nahm Abraham Heller, Sohn des Abraham und Enkel des Baruch Abraham, den Namen Moritz Blum an. Blum hatte einen Sohn, der sich Nathan Blum nannte. Dessen Sohn oder Enkel August wanderte 1870 nach Frankreich aus. August Blum war der Vater von Leon Blum.

Er hat recht behalten

In einer Rede während des Wahlkampfes sprach die Mobil in Eppanen davon, daß es notwendig sei, aus Spanien die Juden und Freimaurer auszutreiben.



Zwei kleine Stürmerfreunde

Was nicht Rasse ist auf dieser Welt, ist Spreu!

Adolf Hitler

So urteilt Reichsleiter Amann über das Buch „Der Giftpilz“

Die Erkenntnis der Judenfrage hat den nichtjüdischen Völkern Ströme von Blut und ein Meer von Tränen gekostet.

Die Erkenntnis über die Gefährlichkeit des Judentums haben schon große deutsche Männer vor uns gesammelt. Sie vermochten aber nicht, sie zum Wissen des ganzen deutschen Volkes zu machen, weil der Jude mit seiner teuflischen tausendfältigen Propaganda diese lebendige Wahrheit immer wieder totschlug.

Völker und Staaten sind darüber elend zugrunde gegangen und auch das deutsche Volk stand am Rande des verderblichen Abgrundes, wäre uns nicht Adolf Hitler erschienen, der die bereits zufließende verschüttete Wahrheit über das verbrecherische Judentum zum Siege geführt hat. Es ist geschichtlich von unerhörter Bedeutung, daß Adolf Hitler, als er einst seinen Kampf um die Befreiung des deutschen Volkes unternahm, mit dem ersten Flugblatt seiner NSDAP die Juden als das kennzeichnete, was sie sind: „Die Weltpest“. Das damalige Flugblatt über „Die Weissen von Zion“ bildete das erste Rüstzeug im Kampfe um die Erringung der völkischen Macht und die Durchführung des Programms der NSDAP.

Nun kann man nicht bei der Jugend die Aufklärung über die Judenfrage damit beginnen, daß man die internationale, völkerverderbende, verbrecherische Tätigkeit der Juden aufzeigt. Man muß der deutschen Jugend lernen, wie der Jude beginnt, mit der Maske eines Biedermannes die kleinste, aber wertvollste Zelle des Staates, die Familie, zu zerstören. Man muß den Kindern sagen und an Hand von Beispielen erläutern, wie der Jude seiner Rasse nach sein verbrecherisches Beginnen anfängt, sei es als wirtschaftlicher Ausbeuter oder Rassenvernichter, damit die deutsche Jugend von früh auf gewarnt wird und als erwachsene Männer und Frauen die großen Zusammenhänge erkennen lernt, die dem Juden die Macht über Völker und Staaten gegeben haben.

Hat die Zeitung des Gauleiters Julius Streicher „Der Stürmer“ der nationalsozialistischen Bewegung in den Jahren des Kampfes um die Macht unendlich verdienstvoll geholfen, den Massen des deutschen Volkes die Augen über die jüdische Weltpest zu öffnen — und sie wird dies auch weiter genau so unermüdlich und erfolgreich tun, — so bringt der Stürmer-Verlag zur rechten Stunde ein Buch für die Jugend, das den Betrug der Juden am deutschen Volke in ansprechender erzählender Form darstellt.

Wenn auch die Jugend heute in unserem Staat in der HJ. und in den Gliederungen der Partei nationalsozialistisch erzogen wird, der Aufklärung über die Judenfrage kann gar nicht zuviel Zeit und Arbeit gewidmet sein. Die Juden waren die Verderber der deutschen Nation. Ihre Macht in Deutschland ist gebrochen. Noch nicht aber ihre Macht und ihr Dasein in der übrigen Welt. Wir müssen dagegen für immer gewappnet sein. Die deutsche Jugend muß das wissen, weil sie doch einst das große, schöne, deutsche Vaterland als Erbe Adolf Hitlers besitzt.

Das Jugendbuch vom Stürmer-Verlag „Der Giftpilz“ von Ernst Blemer, Bilder von Zips, gehört in die Hand eines jeden deutschen Jungen und Mädchens. Aber auch die Erwachsenen sollen daraus lernen, weil sie um der deutschen Zukunft willen nicht müde werden dürfen, ihre Kinder immer wieder zu lehren: Der Jude ist der Satan in Menschengestalt, er ist die fleischgewordene Lüge. Wer in seine Krallen kommt, ist für sein Volk und für sich selbst verloren.

Amann

Um zehn Kronen zum Frontkämpfer gemacht

Was ein Wiener Jude alles fertig bringt!

In dem nachfolgenden Artikel schildert uns ein deutscher Rechtsanwalt aus Wien, wie es ein Jude verstand, sich ein behäufliches Zeugnis zu erswindeln, nach welchem er an zwei Fronten im Weltkrieg gewesen sei. Die Art und Weise, wie der Jude in den Besitz der Behauptung kam, ist kennzeichnend für die Niedertracht des „ausgewählten Volkes“.

Nach meiner Entlassung aus dem Kriegsdienste Ende 1918 arbeitete ich in einer Wiener Notariatskanzlei mit einem jüdischen Notariatsanwärter zusammen. Auch er war im Kriege einberufen worden, hatte es aber immer wieder verstanden, sich von der Front zu drücken und war schließlich als einer der ersten ohne Abschiedsbonangelaufen. (Gemäß den Richtlinien des Geheimgesetzes Salub-Schulchan-aran, wo geschrieben steht: „Wenn du in den Krieg ziehst, so gehe als letzter hinaus, dann kannst du als erster wieder heimkehren.“) Bejahim S. 113 a). Er war ein begeisterter Kommunist und

sprach mit tieffter Verachtung von den „Dummköpfen“, die sich an die Front hatten schiden lassen.

Im Jahre 1919 erschien nun eine Verordnung, nach welcher die Kriegsdienstzeit nur dann in die Rechtspraxis eingerechnet werden könne, wenn der Justizbehörde ein von der Militärbehörde ausgestelltes Zeugnis vorgelegt würde. Diese Verfügung war für meinen jüdischen Kollegen denkbar peinlich. Er wurde sehr kleinlaut und trat eines Tages mit sorgfältig abgemessener Stirne den Gang zur Militärbehörde an. Aber schon einige Stunden später kehrte er mit Triumphgeheimnis in die Kanzlei zurück, ein Papier in der Hand schwingend, aus welchem er unter Hohngelächter vorlas, daß er Ende 1918 „ordnungsgemäß“ aus dem Kriegsdienste entlassen worden sei. Dann reichte er mir das Blatt und ich wollte meinen Augen nicht trauen, als ich den Satz las: „Er hat sowohl an der russischen, als auch an der italienischen Front Kriegsdienste vor dem Feinde geleistet.“

Ich war sprachlos. Endlich fragte ich den Juden, wie er es denn fertig gebracht habe, sich ein solches amtliches Zeugnis zu erswindeln. Der Jude lachte und erklärte, er habe bei der Militärbehörde einen roten Feldwebel ausfindig gemacht und ihm zehn Kronen in die Hand gedrückt. Daraufhin habe ihm derselbe ohne weiteres ein Entlassungszeugnis ausgestellt. Und weiter sagte er: „Als ich gemerkt habe, wie leicht die Sache geht, da habe ich einfach angegeben, ich hätte an zwei Fronten vor dem Feinde Dienst gemacht. Der Feldwebel schrieb dies ohne weiteres in die Akten. Und schließlich verfaß der Kommandant die Entlassung mit dem Amtssiegel. Und so bin ich „doppelter Frontkämpfer“ des Weltkrieges geworden!“

Selbstverständlich legte der Jude das Zeugnis sofort der Justizbehörde vor und die Frontdienstzeit, die er in Wirklichkeit niemals abgeleistet hatte, wurde ihm in die Praxis eingerechnet. Heute ist dieses erswindelte Dokument für den Juden von besonders großem Wert. Es schützt ihn als „Frontkämpfer“ vor Amnestiehebung. Der Fall beweist wieder einmal, wie dringend notwendig ist, daß die Behörden die Angaben der jüdischen Rechtsanwältin und Notare über ihre Eigenschaft als Frontkämpfer des Weltkrieges durch eingehende Erhebungen überprüfen.

Dr. Karl Denrich, Wien.

Die Firma Carl Brune jr. in Wiesfeld Ein aufschlußreicher Brief

In der Markgrafenstraße 48 zu Berlin W 8 befindet sich die „Arbeitsgemeinschaft Deutsch-Kritischer Fabrikanten der Bekleidungsindustrie e. V.“ (Adefa). Die „Adefa“ versucht nun auch die Wäschefabrik Carl Brune jr. in Wiesfeld, Theisenstraße 4, in ihre Arbeitsgemeinschaft einzureihen. Auf die Anfrage der „Adefa“ antwortete nun die Firma Brune am 29. März 1938 u. a. wie folgt:

„Ich würde gern der Arbeitsgemeinschaft Deutsch-Kritischer Fabrikanten der Bekleidungsindustrie e. V. beitreten, ich kann mich aber mit dem H 6 nicht einverstanden erklären. Die Mitglieder hier wirklich: Die Adefa-Mitglieder können es ab, an den jüdischen Handel bestimmte Ware zu verkaufen oder Geschäfte mit jüdischen Lieferanten oder Zwischenhändlern zu tätigen.“

„Ich habe heute noch 3 jüdische Abnehmer und bei diese seit Jahren sehr große und angenehme Kunden von mir, so sehr ich mit dem jüdischen Willen nicht ein, meine Beziehungen in diesen Häusern einzustellen.“

„Dann habe ich heute keine Veranlassung, die noch wenigen, unabhängigen jüdischen Kunden zu drangsalieren.“

Heil Hitler!

Unterzeichnet

Die deutschen Kunden wissen nun, was sie von der Firma Carl Brune jr. in Wiesfeld zu halten haben.



Ein prächtiges Schaufenster
der Großdeutschen Buchhandlung in Nürnberg

Bestellzettel

Aus dem Stürmer-Buchverlag, Nürnberg 2,
Postfach 302, erbittet

Stück Der Giftpilz

Ein Stürmerbuch für Jung und Alt

Erzählungen von Ernst Blemer, Bilder von Zips

Umfang 64 Seiten mit 17 ganzseitigen, vielschönen Bildern, in Halbleinen gebunden RM 2,35 zuzüglich 40 Pfennig für Porto und Verpackung. Betrag anbei in Briefmarken.

Name: _____

Wohnort: _____

Straße: _____

Geschickt in 1 oder 2 Buchhandlung

Ohne Lösung der Judenfrage keine Erlösung der Menschheit!

Julius Streicher

